

NUR ZUR VERWENDUNG IM WETTBEWERB. DER TEXT DARF NICHT GEÜBT WERDEN!

Für zeilengleiches Abschreiben: Schriftart Courier New, 12 Punkt, links und rechts jeweils 2,5 cm Rand (62 Zeichen pro Zeile).

In einer Zeit, in der die Sterne den Menschen noch den Weg aus 68
der Dunkelheit weisen konnten, da lebte in einem fernen, 126
fernen Land ein Malerlehrling. Er wohnte zusammen mit seinem 190
Meister in einer heruntergekommenen Bleibe am Rande einer 251
großen Stadt. Obwohl die beiden recht arm waren und sich kaum 315

den Laib Brot leisten konnten, der sie ernährte, liebten sie 378
ihre Kunst. Sie fertigten Auftragsarbeiten an, verzierten die 443
Giebel von reichen Bürgerhäusern oder zeichneten Karten, die 507
so fein waren, dass man dachte, sie würden keine Welt 562
abbilden, sondern die Welt diese Karten. Eines Tages, als die 628

Sonne hinter der großen Stadt an den Wipfeln der Bäume klebte, 695
kam ein edel gekleideter Fremdling in die Werkstatt des 753
Malermeisters. Er verlangte ein Portrait einer wunderschönen 817
Dame und war im Gegenzug bereit, sehr viel Geld dafür zu 877
bezahlen. Natürlich erkannte der Meister die Frau sofort als 941

die Königin des verfeindeten Nachbarlandes und witterte die 1003
Gefahr. Aber der Lehrling, der noch recht einfältig und 1062
ungebildet war, starrte mit großen Augen auf die schnell 1120
hinskizzierte Vorlage. Lebendige Linien umschlangen seinen 1182
Geist und malten mit jedem Strich eine tiefe, tiefe Sehnsucht 1247

in sein Herz. Diese Frau, er musste sie sehen. Inbrünstig bat 1313
er seinen Meister darum, diesen Auftrag annehmen zu dürfen. 1375
Dessen Gesicht wurde mit einem Mal sehr ernst und schwermütig. 1441
Weißt du denn nicht, wer dies ist, fragte er mit Grabesstimme. 1506
Die schönste Frau, ein Morgenstern, schöner als alle anderen, 1571

gab der Jüngling zurück. Der Meister lachte, seine Stimme aber 1638
blieb rau. Dies ist die Rabenkönigin. Unsere Länder liegen 1701
schon seit Anbeginn der Zeiten im Streit darum, wer den Himmel 1768
erfunden habe. Man sagt, dass die Königin des Nachts als Rabe 1834
aus ihrem Turm fliegt, über die Grenzen ihres Reiches. Sie 1897

stiehlt sich in die Zimmer ihrer schlimmsten Feinde und hackt	1961
ihnen mit ihrem Schnabel die Augen aus, damit sie den Himmel	2025
nicht mehr sehen können und er ganz ihr gehören mag. Jede	2084
Nacht folgt sie dieser grausamen Bestimmung und hält noch	2144
nicht einmal inne, um ihr eigenes Spiegelbild zu sehen. Sie	2206
zögert nicht, fliegt und jagt. Viele Männer beider Völker	2267
haben ihr Herz bereits an sie verloren. Begehe nicht denselben	2332
Fehler. Die Königin hat sie alle in den Wahnsinn getrieben,	2396
dass sie sich in Scharen über die dunklen Klippen des	2452
Nebelmeeres geworfen haben. Sie gab ihnen die unmöglichsten	2514
Aufgaben: Wollte von ihnen eine schwarze Rose, die nie	2573
verblüht, eine Halskette aus den Diamanten der Zeit oder	2633
Parfüm aus dem Herzen der Ewigkeit. Sie alle haben ihr Leben	2699
und ihre Seele verkauft, nur für eine Stunde mit ihr. Niemand	2764
hat es je vollbracht sie zu befriedigen. Ich weiß, du bist ein	2828
guter Schüler, aber schon ein Bild von ihr wird dich um den	2890
Verstand bringen. Ich bitte dich nur darum, lass den Auftrag	2954
fahren! Aber der Lehrling wollte nichts davon hören und hatte	3019
sich schon in den klaren Augen der Königin verloren und fand	3082
nicht mehr hinaus. Tage später stand der Jüngling vor dem	3142
Throne der Königin, eine Leinwand unter dem Arm. Hätte er nach	3210
jahrelangem Leben im Schattenreich das erste Mal die flammende	3276
Scheibe der Sonne gesehen, er hätte von ihrer Schönheit nicht	3341
minder erstaunt sein können. Die Königin bemerkte seinen Blick	3407
mit einem schmallippigen Lächeln. Gerade wollte er die	3464
Leinwand aufstellen, als sie die Stimme erhob. Du bist nicht	3528
hier, um mich zu malen. Du möchtest lieber den Schweiß von	3589
meiner Haut mit deinen Fingern zeichnen. Vor dir waren viele	3653
deinesgleichen und es werden viele sein. Du bist ein einfacher	3717
Handwerker, aber ich, ich bin die Königin. Die Worte seines	3781
Meisters kamen ihm in den Sinn, aber alles was er hörte, war	3844
ihr schlangensanftes Lachen. Aber wenn du mir die Sterne vom	3908
Nachthimmel bringen kannst und mir zeigst, dass uns beiden der	3972
Himmel ganz allein gehören könnte, dann sollst du an meiner	4033
Seite herrschen. Dem Jüngling gingen fast die Augen über, als	4099

die Königin an ihn herantrat. Heute Nacht, flüsterte sie nahe	4164
an seinem Ohr, beginnt für dich die Ewigkeit: Mit mir	4222
gemeinsam oder im Schlund des Wahnsinn. Plötzlich bekam es der	4288
Lehrling mit der Angst zu tun und lief davon. Aber selbst, als	4354
er im Freien zwischen den atmenden Bäumen stand, sah er noch	4417
immer die Königin vor sich. Aber was für eine Aufgabe sie ihm	4482
gestellt hatte. Ein giftiges Band knüpfte sein Herz an ihre	4545
Hand und führte ihn durch das Nichts, bis die Nacht heran	4606
brach. Der Jüngling wollte die Sterne malen, hatte aber kein	4670
Licht, er wollte sie mit Steinen vom Himmel holen, warf aber	4734
nicht hoch genug, er lockte sie mit einem Gedicht, aber sie	4795
waren taub. Bevor die Sonne aufging, setzte er sich nieder und	4860
weinte um sein Schicksal. Als er die Hände vom Gesicht nahm	4924
und sich der Mond in seinen Tränen brach, da kam ihm eine	4984
Idee. Wenn er der Königin schon nicht die Sterne bringen	5045
könnte, so sollte er ihr einfach ihre Spiegelbilder einfangen!	5110
Kaum hatte er es gedacht, sprang er auf, leerte seine Farben	5173
aus den Töpfchen und füllte sie mit dem klaren Wasser eines	5235
Teichs, in dem sich der Himmel spiegelte. Frohen Mutes lief er	5302
rasch zum Schloss zurück und verlangte Einlass. Die Königin	5366
empfang ihn mit einem siegessicheren Lächeln. Bist du bereit	5429
für deinen Niedergang? Mit einem Wink ließ der Jüngling eine	5495
Wanne hineinbringen und leerte ein Töpfchen nach dem anderen	5558
hinein. Aber, oh Schreck, in dem Wasser waren keine	5613
Spiegelbilder mehr, nur die Reste von dunkler Farbe. Sein Herz	5681
klopfte und klopfte und er wollte vor Scham augenblicklich an	5744
Ort und Stelle vergehen. Doch die Königin, die in das	5802
spiegelnde Wasser blickte, sah in ihrer Eitelkeit zwischen den	5867
blauen Schleiern der Farbe nur ihre eigenen, blitzenden Augen	5932
und hielt sie für die Sterne. Denn sie hatte auf all ihren	5993
nächtlichen Reisen niemals ihr eigenes Spiegelbild gesehen.	6055
Mit einem entzückten Schrei stieß sie die Wanne von sich und	6120
zog den Jüngling an ihre Seite. Als der Malermeister Tage	6183
später seine Werkstatt auf schloss, fand er in der Ecke von	6245
einem Tuch verborgen ein großes und fabelhaftes Portrait der	6308

Rabekönigin. In den Farben spiegelte sich eine solche 6366
Schönheit, in den Pinselstrichen eine solche Perfektion, dass 6431
der Meister die Hände über dem Kopf zusammen schlug. Es war 6495
die Vervollkommnung jeder Kunst. Der Meister verkaufte das 6558
Portrait an den fremden Edelmann und bekam so viel Geld, dass 6623

er sich vergoldete Pinsel und silberne Paletten kaufen konnte. 6688
Er musste nicht mehr in der heruntergekommenen Hütte leben, 6750
sondern konnte tagein, tagaus unternehmen, wonach es ihm 6807
beliebte. Der fremde Edelmann verschwand, als wäre er nicht 6869
mehr gewesen als ein blauer, verwaschener Traum. Der Meister 6933

hingegen wartete Stunden, Wochen, Jahre auf seinen Schüler, 6997
der nun besser als er selbst geworden war. Aber der Jüngling 7060
kam nicht und wurde von diesem Tage an weder in dem einen noch 7124
in dem andere Königreich je wieder gesehen. 7170

**Vielen Dank an Joanne Delany,
die diese Geschichte für das Bundesjugendschreiben verfasst hat.**